

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 94.

23. November 1864

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung war in der verflossenen Woche wieder flau, ohne Frost und regnet; die Zufuhren von Getreide gering; die Preise deshalb ziemlich unverändert. Bezahl und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125—132 pf., 50—66 Sgr. abfallende Sorten 44—49 Sgr. Roggen 33—38 Sgr. Gerste, große 28 bis 33 Sgr., kleine 27—31 Sgr. Hafer 20—26 Sgr. Erbsen, weiße 40—50 Sgr., graue 45 bis 56 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Danzig. Die Schiffahrt ist zwar noch offen, die Stimmung für Getreide jedoch entschieden matt und Preise weichend. Wochenumsatz an Weizen circa 750 Last, an Roggen ca. 500 Last. Bahnpreise: Weizen 45—68, Roggen 34—39, Gerste 30—38, Hafer 20—27, Erbsen 42—49 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Königsberg. Getreidebörse matt, flau und theilweise weichend; nur für Roggen behauptet. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 40—57, Roggen 32—38, Gerste 28—34, Hafer 17—28, Erbsen, weiße 30—52, graue 37—82, Kartoffeln 25—30 Sgr. — Spiritus 13½ Thlr.

Zwei Criminalprozesse.

I.

Am 9. Juli d. J., spät Abends, wurde in London auf einer sog. Stadtteisenbahn in einem Coupé 1. Klasse der Buchhalter resp. Disponent eines bedeutenden Londoner Handlungshauses, Briggs, ermordet. Man fand denselben zwar noch atemend an der Seite der Bahn liegend, er starb aber alsbald darauf; der Schädel war ihm eingeschlagen. An seinen Kleidern war viel Blut. Das Coupé, aus dessen offener Thüre Briggs hinausgestürzt worden, war mit Blut bespritzt, die Reisetasche des Briggs mit Blut bestellt. Der Hut des Ermordeten fehlte, an seiner Stelle fand sich ein alter schäbiger Hut vor. Die Uhr und Kette war aus des Ermordeten Tasche gerissen. — Der Mord, an einem auf der Börse bekannten Cityherrn in einem Coupé erster Klasse verübt, erregte ein ungeheuerliches Aufsehen, schon am anderen Tage sprach ganz London davon. Spuren der Mörder waren nicht aufzufinden; nach etwa einer Woche wurde für die Entdeckung derselben eine Belohnung von 300 Pf. St. ausgesetzt. Hierauf meldete sich ein Droschkenfuchs Matthews und gab an: ein ihm bekannter deutscher Schneidegasse Franz Müller sei im Besitz der Uhr und Kette des Ermordeten gewesen, auch sei der im Coupé gefundene Hut der des Müller. Dieser aber sei vor mehreren Tagen bereits nach Amerika abgereist. Ein Dampfschiff wird nachgesendet, es überholt das Auswandererschiff und Müller wird bei seiner Ankunft in New-York von den ihn erwartenden Polizeibeamten in Empfang genommen. Man findet bei ihm die Uhr des ermordeten Briggs und einen dem desselben ähnlichen Hut. Er wird zurückgeführt, kommt am 16. September in Liverpool an, von wo er, um ihn vor der Ruth der Menge zu schützen, unter starker Bedeckung nach London gebracht wird. Hier wird ihm der Prozeß gemacht. Am 29. October erklärt die Jury ihn für schuldig. Am 14. November wird er gehängt. Nach der Hinrichtung erklärt der Pastor Cappel, der ihn zum Schaffot begleitet hatte, Müller habe im letzten Augenblicke ihm gesagt: er habe es gethan.

Seit einer Reihe von Jahren besteht in London ein Verein, der sog. deutsche Rechtsschutzverein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, mittellose Landsleute bei Konflikten mit der englischen Justiz zu unterstützen; denn in England gibt es motorisch für den Mittellosen, zumal für den mittellosen Ausländer, der einen Advokaten nicht bezahlen kann (Vertheidiger von Amts wegen existieren nicht), auch kein Recht. Dieser Verein hatte es sich angelegen sein lassen, für die Vertheidigung*) des

*) Die Vertheidigung ist in dem englischen Strafprozesse bei weitem nicht so geregelt, wie im deutschen. Dieselbe ist das Vorrecht des wohlhabenden Angeklagten, — kein Geld, kein Vertheidiger. — Die Anklage wird, bevor es zur Verhandlung kommt, von der großen Jury in geheimer Sitzung geprüft und über ihre Zulässigkeit entschieden. Die Geschworenen hören hier nur die vom Ankläger bezeichneten Belastungszeugen, weder den Angeklagten noch dessen Zeugen. Das Verfahren ist sehr eifrig; es werden bisweilen in einer Stunde 20 Anklagen geprüft und zugelassen. Die Urtheilsjury selbst ist aus 12 Geschworenen zusammengesetzt. Der Spruch muß einstimmig sein. In der Regel einigen sie sich über denselben gleich im Sitzungssaale. (Die ganze Berathung der Jury im Müller'schen Prozeß dauerte noch nicht eine Viertelstunde.) Der Präsi-

Angeschuldigten Müller die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen und überhaupt Sorge zu tragen. Es gelang ihm, für hohe Bezahlung einen Advokaten zu engagiren, dessen Aufgabe aber inmitten der furchtbaren Aufrégung der Massen eine höchst schwierige war, und der sich denn auch darauf beschränkte, den Nachweis des Alibi zu versuchen, ein Versuch, der 3 Monate nach der That in dieser ungeheuren Stadt nicht gelingen konnte und wofür dennoch schon der Böbel den Vertheidiger zu zerreißen drohte. So blieb denn dem Vereine, nach der, unter diesen Umständen unvermeidlichen Verurtheilung Müller's, nur übrig, ein motivirtes Gesuch um Aufschub der Hinrichtung unter der Adresse der Königin an den Minister des Innern zu richten. Aus der Begründungsschrift dieses Gesuches ergeben sich u. A. folgende Thatsachen: Der ermordete Briggs war ein sehr großer starker Mann in den fünfziger Jahren; Müller ein kleiner, blonder, schmächtiger Mensch von 23 Jahren, der wegen allgemeiner Körperchwäche vom Militairdienste entbunden worden war. — Die Fahrt auf der Eisenbahn hatte mir 3 Minuten gedauert, während welcher ein den Spuren nach heftiger Kampf, der Mord, die Beraubung und das Herauschaffen des Ermordeten aus dem Coupé geschehen sein müste. Ein Mensch allein, auch wenn das Körperverhältniß ein umgekehrtes gewesen wäre, konnte unmöglich in 2 Minuten damit zu Stande kommen. Ein sehr achtbarer, auch reicher Engländer, Herr Lee, ein Bekannter des ermordeten Briggs, hat diesen unmittelbar vor der Absfahrt begrüßt und gesprochen, und zwei Männer in demselben Coupé, in welchem Briggs fuhr, gesehen, der eine ein dicker, untersegter Mann mit einer auffallend großen Hand, der andere ein sehr großer hagerer Mann mit schwarzen Haaren; beide ohne die mindeste Ähnlichkeit mit Müller. Lee hat diese Aussage geschworen; dieselbe ist jedoch nicht berücksichtigt worden. — Andere glaubwürdige Zeugen haben geschworen, daß sie mit Müller, der eines kranken Fußes wegen seit mehreren Tagen einen Pantoffel tragen mußte und mir langsam gehen konnte, an dem Abend und etwa zur Zeit des Mordes in einem anderen entlegenen Stadttheil zusammengekommen wären. — Den in dem Coupé gefundenen Hut, den der Droschkenfuchs Matthews als den des Müller angegeben, haben die Haus- und Stubengenosse des Müller nie bei ihm gesehen. — Die Uhr und Kette behauptete Müller, und zwar gleich bei seiner Verhaftung in New-York, in den Docks an der Themse von einem dort öfter gezeigten Hausrühr zu jolch' wohlfeilem Preise gekauft zu haben, daß er der Verhöhung dazu nicht habe widerstehen können, obgleich er damit sein seit längerer Zeit erwartetes Leb-

dent übt einen übermäßigen Einfluß auf die Jury aus. Er bezeichnet die Beweismittel als zulässig oder unzulässig, macht die Geschworenen auf die Beweismittel aufmerksam, er gibt ihnen in einem Schlussvortrage Anleitung zur Beurtheilung des Falles, wobei er häufig kein Gehl aus seiner Meinung macht, bei sogenanntem Indicienbeweise denselben zergliedert und auf die Trüglichkeit wie auf die Bedeutung einzelner Verdachtsmomente hinweist. In die Verhandlung selbst mischt sich der Richter nicht. Der Angeklagte wird nicht verhört. Der Ankläger hört die von ihm, — der Angeklagte die seinerseits gestellten Zeugen, — hierauf aber befragt der Ankläger die Vertheidigungszeugen und der Vertheidiger die Anklagezeugen (Steuerverhör). — Häufig erklärt der Richter, nachdem die Jury ihren Spruch gefällt hat, daß er mit ihm einverstanden sei; wie ihm andererseits, wenn er glaubt, daß der Spruch mit dem Geseze nicht vereinbar sei, die Mittel zu einer Revision des Spruches nicht veragt sind, so daß von Anfang bis zum Schlusse der Verhandlung der Schwerpunkt in der Person des Richters ruht. Der Spruch der Jury kann (der Regel nach) nicht durch Appellation etc. angefochten werden. Es kommt aber öfters vor, daß nach dem Spruch neue Gröterungen veranstaltet werden und nach dem Ergebnisse derselben Begnadigung eintritt. Solche Gröterungen werden vom Vertheidiger, wohl auch vom Richter selbst oder auf dessen Antrag, von dem Staats-Sekretär des Innern (dem Minister der Gnade) veranlaßt. — Die Exekution folgt meistens rasch auf das Urteil. In wichtigeren und zweifelhaften Fällen wird von dem Richter (jedoch nur nach seinem Ermessens) eine längere Frist gelassen. Diese wird von dem Vertheidiger, wie von den Freunden des Verurtheilten in dazu geeigneten Fällen benutzt, um bei dem Staats-Sekretär des Innern Aufschub der Exekution Behufs neuer Gröterungen, oder auch sofortige Strafverwandlung im Wege der Gnade nachzusuchen. Wird dies vom Staats-Sekretär abgelehnt, oder verstreicht unmittelst die Frist, so wird das Urteil ohne Weiteres vollstreckt.

fahrtsgeld zur Reise nach Amerika angegriffen. Es ist erwiesen, daß er dieses schon mehrere Tage vor dem Mord gehabt, später aber, nachdem er im Besitz der Uhr und Kette gewesen, um es wieder zu vervollständigen, einen Rock noch in London, einen zweiten unterwegs veräußert hat; er war ohne Geld als er in New-York ergriffen wurde. Die Kette hatte er, nachdem schon die Nachricht von der Mordthat die ganze Stadt erfüllte, offen bei einem Juwelier gegen eine andere mit einer Zugabe vertauscht, über das ganze Geschäft ohne Gehl mit seinen Bekannten gesprochen. Jener Hausrühr, welcher sich eine Zeit lang nicht in den Docks hatte sehen lassen, ist aufgefunden worden (mindestens stimmt die Beschreibung des Müller mit der aufgefundenen Persönlichkeit wesentlich überein), er hat auch zugegeben, zu jener Zeit eine Uhr (meint aber eine silberne) mit Kette dort verkauft zu haben. Er ist aber nicht weiter zur Untersuchung gezogen worden. — Weitere Personen haben beschworen, daß sie in der Nacht des Mordes in jener Gegend zwei Männer, die ihnen durch ihr Verhalten verdächtig erschienen, die aber nach ihrer Beschreibung mit der Persönlichkeit des Müller nicht die entfernteste Ähnlichkeit hatten, gesehen; zwei Zeugen erklären, daß ihnen in jener Nacht von einem großen schwarzaarigen Mann eine goldene Uhr nebst Kette zum Kauf angeboten wäre, den sie jedoch abgelehnt; ein anderer Zeuge erklärt, daß er in jener Gegend um die betreffende Zeit einem mit Blut besleckten großen Mann begegnet sei. — Ein Einwohner von Edmonton sagte aus, daß in der Nacht des Mordes, einige Stunden nach demselben, eine Droschke mit vier Personen vor seinem Hause vorbeigefahren, und ein Paar hinausgeworfen worden, in welchem sich ein Paar blutige Hosen befunden; ein zweiter Einwohner hat gesehen, daß von denselben Personen in dem dortigen Teiche ein Hut versenkt worden. Es sind dierhalb keine polizeilichen oder gerichtlichen Nachforschungen ange stellt worden. Müller trug am Tage, nachdem der Mord geschehen, die nämlichen Kleider wie am vorhergegangenen Tage und Abend; es war an denselben keine Spur von Flecken oder Verzerrung; ebensowenig war an Müller selbst irgend eine Verletzung, und zeigte er weder an diesem Tage, noch später die geringste Spur von Aufrégung, blieb auch, nachdem der Mord bekannt geworden, völlig unbefangen, wie immer. Auch bei seiner Verhaftung in New-York zeigte er keine Spur von Schuldbewußtsein, und nahm sich auf der Reise wie später im Gefängnis stets wie ein von seiner Schuldlosigkeit, und daß dieselbe sich bei der Untersuchung ergeben müsse, überzeugter Mensch. Der Prinzipal Müller's in London, bei dem er 6 Monate gearbeitet, hat ihm nach seiner Verhaftung aus eigenem Antriebe das günstigste Zeugniß gegeben: er habe eine innen besseren, treueren, redlicheren Arbeiter gehabt, als ihn. Alle seine Bekannte schildern Müller als einen fleißigen, rechtschaffenen, sanftmütigen, freundlichen Menschen von heiterer, harmloser Gemüthsart. Er hatte immer mit seinen Bekannten in voller Offenheit über seine Angelegenheiten und namentlich auch schon seit Wochen über seine Reise nach Amerika gesprochen.

Der Lord Oberrichter hat in seinem Resumé erwiesen falsche Thatsachen angeführt. Er sagt den Geschworenen gleichermaßen: es sei nicht wichtig, daß sie ohne allen Zweifel über Müller's Schuld seien, um den Ausspruch des Schuldigen gegen ihn zu fällen; sondern daß dazu nur der selbe Grad der Gewissheit nötig wäre, den sie selber bei ihren eigenen wichtigen (Geschäfts-) Angelegenheiten nötig hätten.

Nach der Beurtheilung erklärte Müller, er sei auf falsche Angaben hin verurtheilt worden. Der wohl sehr natürlichen Erschütterung folgte, nachdem er in's Gefängnis zurückgeführt worden, bald eine, zumal bei der Jugend des Verurtheilten bewunderungswürdige Fassung, in welcher er, seine Schuldlosigkeit fortwährend beteuert, bis zum Ende verharrete. Der Aussage des Pastors Cappel, welcher den Müller zum Schaffot begleitete: daß dieser, als ihm die Armesfutterlappe bereits über das Gesicht gezogen war, zu dem Cappel, der ihn ununterbrochen quälte, zu gestehen, im letzten Moment gesagt habe: Ich habe es gethan, — ist durchaus gar keine Bedeutung beizulegen, um so weniger, als Cappel sich in seinem Bericht selbst widerspricht, indem er zuerst angibt, er sei von Müller's Unschuld überzeugt gewesen, und dann doch, nach seiner eigenen Angabe, fortwährend noch in den letzten Augenblicken auf's Erfolge bestrebt gewesen, ein Geständniß von Müller zu erpressen. Cappel, der, seinem eigenen Bericht zufolge, nach

dem angeblichen erpreßten Geständniß „in freudiger Erregung“ auf einen Stuhl sank, statt der Hinrichtung „Halt“ zu gebieten,— hat sich entweder unabsichtlich oder absichtlich selbst getäuscht; aber getäuscht hat er sich sicher.

Der Minister des Innern (der Gnade), welcher in der Zeit zwischen der Fällung des Urtheils und dessen Vollstreckung auf dem Lande der noblen Passion der Jagd oblag, kam erst am Tage vor der Execution nach London, ließ dem „Rechtschutzverein“ auf sein „Memorial an die Königin“ durch seinen Secrétaire antworten: er fände keine Veranlassung, die Vollstreckung des Urtheils aufzuhalten, und der arme deutsche Schneider wurde unter dem Beifallsgeheul einer Pöbelmasse von zahllosen Tausenden*) gehext.

In mehreren Städten Deutschlands beging man die Thorheit, Unterschriften für Petitionen an die Königin Victoria zu sammeln. Advokaten standen an der Spitze dieser Agitation,— vielleicht dieselben Leute, die sonst an der Spitze der Bewegung stehen, die in Preußen das Königthum in dieselbe englische Zwangslage des Parlamentarismus einführen möchten und die in chäfischer Unterwirfigkeit die Stirn in den Staub neigen vor den Institutionen Englands. Natürlich war auch für diese Petitionen der edle Sir George auf der Jagd.“ Und die Königin! Der Monarch hat in England, eben so wie in allen anderen Dingen auch in Gadenfachen, nichts, durchaus nichts zu sagen; er kann und darf nur, wenn es dem Minister des Innern beliebt ihm eine Begnadigung „anzurathen“, diese unterschreiben; selbst irgend etwas, und sei es nur ein Aufschub, zu bestimmen, dazu hat der Monarch Englands keine Macht. Er ist in allen Dingen nur die Maschine, welche dem von den Ministern des Parlaments ihr gegebenen Impulse unbedingt folgen muß; diese Minister gebieten über seinen Willen, über sein Thun und Lassen in allen, auch den geringsten Regierungs-Angelegenheiten.— Die Königin Victoria, diese gute und edle Frau, hat vielleicht selbst über das, höchst wahrscheinlich unverschuldet, Schicksal des unglücklichen Müller Thränen vergossen; aber sie hatte nicht die Macht, seinen Tod auch nur um eine Minute aufzuhalten; und mit vielleicht zu ihrer Beruhigung hat der Pastor Cappel das angebliche Schuldbekenntniß des bis zum letzten Momente darauf gepeinigten Müller vernommen.

(Schluß folgt.)

*) Namenlos und unglaublich sind die Abschrecklichkeiten, welche nach der Schilderung der Londoner Blätter selbst bei dieser Hinrichtung verübt wurden. Von Freitag bis Montag waren die Straßen und Plätze um Newgate Tag und Nacht von dem verworfensten Gesindel angefüllt, und bildeten den Schauplatz von Szenen, die an Verruchtigkeit und Bestialität Alles überboten, was je in diesen verruchtesten Winkeln erhört worden. Es ist Thatssache, daß mitten unter Tausenden von Zuschauern die offensichtlich Raubfälle und Garottungen vorkamen, ohne daß auch nur ein einziges Mal die Polizei zu Hilfe gerufen werden konnte. Ganze Banden von Dieben und Räubern zogen im Gedränge hin und her, schlugen den besser Kleideten die Hüte in die Augen und beraubten sie bei hellem Mondschein, ja bei hellem lichten Tage jedes wertvollen Artikels, welchen sie bei sich führten. Um dem Amusement Abwechslung zu geben, warf man hier und da Raketen in die Luft oder in die Menschenmäuse, und das dadurch entstehende Gewirr erregte unmäßiges Freudengeheul, während es nebenbei das Raubhandwerk förderte. Mehrere Menschen wurden erdrückt, zertreten und zum Tode gemisshandelt. Polizei ließ sich nicht sehen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Zufolge Anordnung der Civil-Kommissarien wird am 4. Dezember eine kirchliche Friedensfeier stattfinden.

Bezüglich der Besiedlungen der Kommissare der vier Executions-Regierungen bezüglich der Kandsburger Besetzungs-Angelegenheit wird dem „Dresd. Journ.“ aus Kiel gemeldet, daß dieselben zu einem Resultat geführt haben, das man als ein befriedigendes bezeichnen zu dürfen glaubt, und gebe man sich der Hoffnung hin, daß das getroffene Uelereinkommen die erforderliche allseitige Zustimmung der beteiligten Regierungen erhalten werde.

Auch auf Lauenburg beginnen sich jetzt die verschiedenen Prätendenten zu regen.

Preußen.

Berlin. Der „Staats-Anzeiger“ meldet die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Ministerpräsidenten v. Bismarck.

— Prinz Friedrich Carl ist von Flensburg hierher zurückgekehrt.

— Die „Nordd. A. Z.“ schrieb am Sonntag, in den Verhandlungen zwischen Preußen und Ostreich sei in Betreff der Bundesexekution in Holstein eine Gemeinsamkeit der Anschauungen bereits erzielt worden, und Ostreich stehe auf dem Standpunkt der Preußischen Regierung, welche die Bundesexekution für erledigt ansieht und eine längere Anwesenheit der Bundesstruppen in Holstein für unzuständig erachtet. — Der „Staats-Anzeiger“ vom Dienstag sagt hierauf: er sei in Beziehung auf diesen Artikel der „N. A. Z.“ zu der Bewertung veranlaßt, daß derselbe weder

in den tatsächlichen Angaben, noch in den daran geknüpften Raisonnements zutreffend sei. — Die Bedeutung dieses allerdings auffallenden Desavou ist heute noch nicht zu erkennen.

— Der Durchmarsch der österreichischen Truppen aus Schleswig hat am 21. begonnen und wird bis zum 3. Dezember dauern. Am 27. beginnt der Durchmarsch der Preußischen Gardes.

— Durch Circular-Erlaß des Minister-Präsidenten werden, nachdem Schleswig-Holstein und Lauenburg in den Besitz der deutschen Großmächte übergegangen, die Preußischen Consuln angewiesen, sich deren Schiffen, gleich den Preußischen, anzunehmen.

— (B. W.-Z.) Inspirte Correspondenten verschieren, daß die Regierung keine besondere Anleihe, weder zur Deckung der Kriegskosten, noch zur Anlage des Kriegshafens etc. in Kandsburg, machen werde. — Die Aufstellung des Budgets für 1865 ist im wesentlichen beendet. — Der Polen-Prozeß wird vermutlich gegen Mitte Dezembers zu Ende kommen. — Der bekannte Kammerredner Georg v. Vincke soll sich mit der Bismarckschen Politik befreundet haben.

— Manche Berliner Weißbier-Politiker sprechen jetzt wieder einmal von dem Rücktritt des Herrn von Bismarck, und zwar: weil er den Schwarzen Adlerorden erhalten habe.

— Die Königl. Regierung in Potsdam hat angeordnet, daß die Einführung des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten in alle Schulen des platten Landes erfolge, wo überhaupt geeignete Lehrerinnen zu finden sind. Die Hausväter sind verbunden, ihre Töchter von zurückgelegten neunten Lebensjahren ab den vorgedachten Unterricht unweigerlich besuchen zu lassen.

— Wie die „M.-Ztg.“ erfährt, wird die Preußische Kriegsflotte einen Zuwachs von 2 Schraubenfregatten erhalten.

— Der Polenprozeß, der sich so lange in Einigkeit fortgesponnen hat, nähert sich nun endlich seinem Schluss. Am 17. wurde die Debatte über den allgemeinen Theil der Anklage geschlossen, nachdem der Professor Gneist eine Rede gehalten, von deren Länge man sich einen Begriff daraus machen kann, daß sie volle 2½ Bogen der „National-Ztg.“ fällt. Diese Zeitung druckt die Rede, die ein anderer Rechtsanwalt im Polenprozeß, Herr Elven, noch gehörig berührte und ihr „in den Annalen gewöhnlicher Rechtsamkeit die erste unverrückbare Stelle“ anwies, vollständig ab. Ob die „Nat.-Ztg.“ die nicht unbedeutenden Kosten selbst trägt, ist nicht bekannt. — In der Sitzung des Staatsgerichtshofes am 21. trug der Oberstaatsanwalt darauf an, gegen die flüchtigen Angeklagten Graf Dzialsinski, Gatty und 9 andere wegen Hochverrats in contumaciam auf Todesstrafe und Verlust des Vermögens zu erkennen. Gegen den anwesenden Angell. Kosinski wurde ebenfalls auf Todesstrafe angetragen.

— Die Börse am 21. war still und Ansangs matt, befestigte sich später aber ein wenig. Staatschuldsscheine 90%; Preuß. Rentenbriefe 9½.

Deutschland. Aus Kurhessen kommen über den Gesundheitszustand des Kurfürsten sehr ungünstige Nachrichten. Er soll, heißt es in denselben, an einer Gehirnaffection leiden, welche bedenklich genug sei, um die Möglichkeit einer baldigen Bekleidung des Thrones in Aussicht zu nehmen. — Das so lange von den Fortschritten so ausnehmend geliebte Roggenbach'sche Ministerium in dem liberalen Baden fängt auch an zu mahregeln. Eben ist Professor Ecardt in Karlsruhe wegen seines Auftrittens in der letzten Eisenacher Nationalvereins-Versammlung seines Amtes als Bibliothekar entsezt worden und zwar ohne alles weitere vorhergegangene Disziplinarverfahren. Das liberale Ministerium hat ihm aus Rücksicht auf seine Familie noch 100 Thlr. Unterstützung gegeben; und dann fort!

Ostreich. Mit dem Aufstande in Friaul muß es doch einst aussiehen; die Ausdehnung des Standrechts auf ganz Lombardo-Venetien wird als bevorstehend bezeichnet.

Italien. Turin. Die Deputirtenkammer hat am 19. die Verlegung der Hauptstadt, nämlich die Convention mit Frankreich, und am 21. die Finanzvorlagen mit großer Majorität angenommen. Schön! Aber in dem erweiterten Sardinien heißt es jetzt schon: woher Geld nehmen und nicht stehlen?, und ein Staat, welcher zur Deckung seiner diesjährigen Bedürfnisse schon die Abgaben des nächsten Jahres erheben und ausgeben muß, stellt sich als so oberfaul dar, daß er nur noch durch fremde (Napoleonische)

Gnade sich aufrecht erhalten kann. — Die „Oesterreichische General-Correspondenz“ meldet: „Mazzini war vor einigen Tagen, von Luzern kommend, in der nächsten Nähe von Genua, wo er sich bei einem gleichgesianten Brandweinbrenner versteckt hielt. Sein Besuch, der nur ganz flüchtig war, galt der Organisirung und Kräftigung einer satischen Aufstandsbewegung, welche sich mit jener, die gegenwärtig in einigen Provinzen Venetiens ihr tollkühnes Wesen treibt, verbinden, und dann durch einen konzentrierten Operationsplan die endliche Verwirklichung jenes großen, allgemeinen Kampfes auf Leben und Tod herbeiführen soll, den die Actionspartei schon längst beschlossen hat.“

Amerika. Aus New-York vom 10. November bringt der Telegraph die Nachricht, daß der bisherige Präsident der Nordstaaten, Lincoln, auf fernere 4 Jahre zum Präsidenten der Union wiedergewählt worden ist. Diese Wahl bedeutet die Fortsetzung des Bürgerkrieges bis auf's Neuerste und vielleicht noch fernere 4 Jahre hindurch, bis beide Theile erschöpft am Boden liegen, wenn nicht noch vorher die Schwiebelblase mit der fortlaufenden Errichtung neuer Tausende von Millionen Staatschulden platzt.

Danmarks-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.) Hamburg, 21. Novbr. Weizen und Roggen fortlaufend ruhig bei unveränderten Preisen. Del November 26½—26, Mat 26½—28½. Amsterdam, 21. Novbr. Weizen preishaltend. Roggen poco unverändert, meistenthals nur Konsumgeschäft. Termine unverändert. Raps November 69½, pr. April fest, aber geschäftslos. Rübböl November 39, Frühjahr 41½.

London, 21. Nov. Englischer Weizen fest, in fremdem nur Detailgeschäft. Alter Hafer fest, neuer nur billiger verkäuflich. — Nebel.

Liverpool, 21. Nov. In Folge der Wiederwahl Lincoln's große Aufregung. Baumwolle 25,000 Ballen Umsatz; 2 Pence höher verläuft.

Aus der Provinz.

S. Strasburg i. Westpr., 20. November. Die sehr niedrigen Getreidepreise haben die Geschäfte in hiesiger Stadt so herabgedrückt, daß man von allen Seiten Klagen über den schlechten Verkehr hört. Am meisten scheinen die polnischen Besitzer mitgenommen, die durch die bedeutenden Beisteuern zur nationalen Erhebung jetzt sehr verschuldet dastehen, sich ungemein einschränken müssen und sich wenig in der Stadt zeigen. Der Enthusiasmus für die „unglücklichen Brüder“ in Polen scheint einer mehr nüchternen Auffassung der Dinge Platz gemacht zu haben. So hat die Amtsentsezung des durch seine Angriffe in der „Danziger Zeitung“ gegen den Landrat v. Young bekannt gewordenen Kreisrichters v. Lyskowksi keine besondere Sensation gemacht, wiewohl die Deutschen die Tragweite dieser Maßregel keineswegs unterschätzen, und nach Lyskowksi's beabsichtigter Uebersiedelung nach dem Posen'schen mit ihren polnischen Nachbaren in besserem Einvernehmen zu leben hoffen, als es so lange möglich gewesen ist. — Das gesellige Leben in der Stadt ist merkwürdig genug. Viele Einflüsse hierauf üben die täglich sich mehrenden Kneipen, die den Sinn für Häuslichkeit und Familienleben ungemein schwächen.

Für den kommenden Winter sind den Mitgliedern der hiesigen Ressource mehrere Bälle und Tanzvergnügen in Aussicht, deren Genuss freilich in dem engen und niedrigen Dopatka'schen Saale immer ein sehr zweifelhafter bleibt. Unsere Strasburger aber sind genügtham, sie würden es einer Stunde gleichachten, das alte, ihnen durch viele Jahre lieb gewordene Local mit dem schönen und sehr geräumigen Saale im „Hotel de Rome“ zu vertauschen, und so wollen wir ihnen mit Vergnügen auch ferner die eigenthümliche Vorliebe für Schwibbäder, Carambolagen und abgetrennte Kleider nicht missgönnen.

Königsberg. Die „Ostpr. Ztg.“ schreibt: Die Verhältnisse auf dem Lande sind die traurigsten. Die Gutsbesitzer sind häufig nicht einmal im Stande, ihren Leuten den Lohn auszuzahlen, weshalb viele derselben nach der Stadt kommen, um sich hier zu verdingen.

Berlin.

— Von dem Ostseestrand laufen die betrüblichsten Nachrichten über die Wirkung der letzten Stürme ein. Wie die „Ostpr. Ztg.“ schreibt, ist die ganze Küstenstrecke von Danzig bis Rügen (der außerpommerschen Küsten ganz zu geschweigen) von gestrandeten Schiffen bedekt, und leider steht zu befürchten, daß außer den bekannten Unglücksfällen noch viele vorgekommen sind, worüber wir keine Nachrichten erhalten werden. Außer dem sehr beträchtlichen Schaden zur See hat der Sturm aber auch am Lande bedeutende Verheerungen angerichtet.

— Wie dem „Fr. Bl.“ aus Cottbus gemeldet wird, ist dort am Sonnabend ein Ehepaar, welches länger denn 60 Jahre in glücklicher Ehe

zusammengelebt hatte, an einem Tage gestorben. Beide Eheleute waren merkwürdiger Weise auch an einem und demselben Tage geboren und erreichten das hohe Alter von 87 Jahren 9 Monaten.

(Republikanische Freiheit.) Die Prügelstrafe im Kanton Glarus wurde früher öffentlich vollzogen. Nachdem einige Blätter sich über diese Schandentrichtung bitter ausgesprochen, beschloß der Glarner Regierungsrath nicht Abschaffung, sondern geheimen Vollzug im Gefängnis. Bei der ersten, vor einigen Tagen stattgefundenen Execution wurde nun ein Weib — wahnsinnig vor Schreck über den empörenden Anblick. Seitdem ist die Prügelstrafe wieder in die Öffentlichkeit gewandert. — So berichtet die „Voss. Zeitg.“

Die Ungarische Stadthälfte macht über die in Angelegenheit der Trichinenkrankheit nach amtlich gepflogenen Erhebungen bekannt, daß in Ungarn im Verlaufe des Jahres 1863 insgesamt 2,282,466 Stück Vorstufen geschlachtet wurden, ohne daß im Fleische derselben diese Krankheit auch nur ein einziges Mal zur Beobachtung gelangt oder die durch Anwesenheit dieser Thieren bedingten gefährlichen Krankheitserscheinungen bei Menschen beobachtet worden wären.

Elbing. Das Elbinger Haff ist bei dem gelinden Wetter bereits wieder ganz eisfrei und auch im Königsberger Haff ist die Fahrt von Pillau nach Königsberg frei.

— Die hier in Elbing neu erbaute Bark „Nummer Sechs“ ist am 18. d. in Ballast aus dem Pillauer Hafen nach Danzig ausgelaufen.

— Ein Kindesmord, der zwar Entrüstung, aber auch Theilnahme und Bedauern erregt, ist hier in diesen Tagen wieder vorgekommen.

Im Gasthofe „zum Königl. Hof“ diente seit einer Reihe von Jahren ein junges taubstummes Mädchen von recht einnehmendem Aussehen, welches wegen seiner Zuverlässigkeit und Treue bei der Brodherrschaft, die dasselbe schon von dem Besitzer mit übernommen hatte, in gutem Vertrauen und Ansehen stand. — Während das Mädchen bisher sich durchaus tabellos geführt hatte, wurden an ihr vor einiger Zeit die Spuren eines veränderten Zustandes sichtbar. In der Nacht vom letzten Freitag zum Sonnabend entband sich nun die Ungläubliche, im Gefühl der falschen Scham, selbst, ohne andere Beihilfe auf dem, von ihrer Schlafstelle weit entfernten Abtritt, und warf das neugeborene Kind sogleich in die tiefe Senlgrube. Die That wurde zwar bald entdeckt, indem der Hausknecht des Kindes Wimmern gehört hatte; bevor indessen die Auffindung des Kindes gelang, war dasselbe bereits erstarrt. Die unglaubliche Mutter befindet sich zur Zeit im Krankenhouse.

Todes-Anzeigen.

Am 18. November, Nachmittags 5 Uhr, starb am Schlagfluss Fräulein Wilhelmine Buchner im 75. Lebensjahr. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten widmend, bitten um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

Den am 22. d. M., Morgens 1 Uhr, erfolgten sanften Tod unserer theuren Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, der Frau J. C. Thiel, in ihrem 94sten Lebensjahre, zeigen im Gefühl des tiefsten Schmerzes an die Hinterbliebenen.

Elbing, den 23. November 1864.

Danksagungen.

Allen Herren Offizieren des Königl. Hochlöblichen Ostpreußischen Ulanen-Regiment No. 8., sowie allen pensionirten Herren Offizieren, dem Wohlöblichen Frauen- und Jungfrauen-Verein und allen sonstigen hochverehrten Herrschaften hiesiger Stadt sagen wir hiermit für alle uns an unserer goldenen Hochzeits-Feier am 15. d. Mts. gemachten Geschenke unseren tiefgefühlt, innigsten und herzlichsten Dank.

Elbing, den 22 November 1864.

A. Chlert nebst Frau.

Für die Theilnahme, die uns von unserer werthen Commune Kerbshorst, so wie auch von vielen geehrten Herrschaften aus Ober- und Unterkerbshorst und mehreren Herren aus Elbing bei dem uns betroffenen Unglück durch freundliche Gaben bewiesen, sagen wir hierdurch unsern tiefgefühlt DANK.

Knoff nebst Frau.

Unterzeichneter beabsichtigt zu wohlthätigem Zweck an den vier Adventssonntagen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags im Saale des Gymnasiums apologetische Vorträge für Gebildete über die Wahrheit des Christenglaubens, besonders gegenüber den neuesten Angriffen, zu halten, wozu Gott der Herr seinen Segen geben wolle!

Lic. Nesselmann.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 24. Novbr., Abends 7 Uhr, im Lokale der „Bundeshalle“:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Meldungen zu der neu zu gründenden Handwerkerbank werden entgegengenommen.
- 2) Aufnahme der Angemeldeten
- 3) Angelegenheiten des Bundes. Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 27. November c.:

Von 4 — 6 Uhr Gesang-Unterricht.

Nachher: Ordentliche Versammlung.

Vortrag.

Der Vorstand.

Sämtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Stadt-Theater in Elbing.

Donnerstag den 24. d.: Therese Krones.

Genrebild mit Gesang in 3 Akten von R. Haffner. Musik von A. Müller.

Freitag den 25. d.: Debüt des Herrn Wilhelm Hensel. Das Gesängnis. Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. Hierauf: Die Zillerthaler. Liederpiel in

1 Akt von F. Resmüller.

Mittwoch den 23. November c.:

Abends 7 Uhr:

II. Abonnement-Sinfonie-

Concert

im grossen Saale der Bürgerressource.

Programm:

- 1) Ouverture zur Oper: „Leonore“ von Beethoven.
- 2) Andante aus der D-dur-Sinfonie v. Mozart.
- 3) Ouverture zum „Sommernachtstraum“ von Mendelssohn-Bartholdy.
- 4) Sinfonie A-dur von Beethoven.

Billette à 10 Sgr. sind bei Herrn Maurizio, Herrn Verjuch und in der Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalienhandlung zu haben.

Entrée an der Kasse 12½ Sgr. pro Person.

Damroth.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonnabend den 26. November:

Grosses Monstre- CONGÉBR

ausgeführt von

dem Musik-Corps des Königl. Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8. und dem Musik-Corps des Königl. Ostpr. Jäger-Bataillons No. 1.

Der Ertrag des Concerts wird zum Besten der im Schleswig-Holsteinischen Kriege invalid gewordenen Soldaten verwendet.

Tages-Kasse bis 5 Uhr Nachmittags:

Billette zur Estrade à 12½ Sgr., so wie Billette zu Parterre, Mittel- und Seitenloge à 7½ Sgr. sind bei Herrn Verjuch zu haben. Nummerirte Sperrsitze finden nicht statt.

Abend-Kasse:

Estrade à 15 Sgr., Parterre, Mittel- und Seiten-Loge 10 Sgr., Amphitheater 5 Sgr., Gallerie 3 Sgr.

„Deutscher Garten.“

Sonntag den 27. d. M.:

1. Abonnement-Concert,

von Nachmittags 4 bis Abends 10 Uhr.

Näheres Sonnabend, den 26. d.

C. A. Rautenberg.

Sonntag, den 27. November c.

Soirée

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen.“

Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

NB. Die Eintrittskarten sind Sonnabend, den 26. d. M. von 7 bis 10 Uhr Abends im „Goldenen Löwen“ zu haben.

Für jung Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 11,000 Exemplare abgesetzt wurden:



Galanthomme,

oder:

der Gesellschafter, wie er sein soll.

160 Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Als: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstags- Gedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 bestechende Kunststücke, — 30 scherhafte Anecdotes, — 22 verbindliche Stammbuchsvers, — 45 Toaste und Kartenvorakel.

Herausgegeben vom Professor S...t.

Sechste! verb. Auflage.

Preis 25 Sgr.

Mit diesem Buche wird Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden; es enthält Alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nötig ist.

Vorrätig in der

Neumann-Hartmann'schen

Buchhandlung

in Elbing und Marienburg.

Soeben erhielt und empfiehlt:

beste türkische Tafelvlaumen in schöner großer und süßer Frucht, böhmische Pfauen und Pfauenmenkreide, Wallnüsse, Paranüsse, Lambertsnüsse, Schaalmandeln, Traubrosinen, Feigen, getrocknete Blaubeeren und Kirschen, ächten Schweizer und Limburger Käse und schöne Malaga-Citronen, welche ich besonders bei größeren Partien recht billig abgebe.

A. Tochtermann.

Große süße Mandeln, f. gemahl.

Raffinade und beste Genueser

Succade empfiehlt

A. Tochtermann.

Die bis jetzt herausgekommenen Eteferungen der neuesten Auflage von „Meyer's neuem Conversations-Lexikon“ sind billig zu haben

Junkerstraße No. 12.

1 neuer Arbeitswagen ist billig zu verkaufen bei Stellmacher Bormann, Königbergerstraße No. 7.

Künftigen Freitag den 23. d. M. Vormittags, sollen circa 50 Centner Hen aus dem Nachlass des P. Martins zu Thiensdorf verkauft werden.

Die Erben.

Ein massives Haus nebst Stallgebäude und Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen Wasserstraße 49., 2 Tr. hoch.

Einigen Lehrlingen und jungen Gehülfen für's Materialgeschäft weist Stellen nach Heinr. Schulz, Kürschnerstraße No. 27.

Weinflaschen

werden gekauft.

Louis Schmelzer,

„Stadt Berlin.“

Vom 21. zum 22. bei'm Herunterfallen vom Bollwerk, hat ein Unbekannter eine Pelzmütze verloren; selbige kann von Homann, am Elbing No. 19., gegen Erstattung der Insertionskosten abgeholt werden.

(Inserat.)

An einigen Orten auf den Vorstädten ist Abends von den Straßen-Laternen der Schein so blendend, daß mit den Kopfen caraboliert wird. Um das zu verhüten, thut man besser, am Tage zu gehen.

Weihnachts-
und Neujahrs - Wünsche
à Stück 6 Pf., das Buch 15 Sgr.,
empfiehlt die
Neumann - Hartmann'sche
Buch- und Musikalien - Handlung.

Kölner Dombau-Lotterie.
Gewinne: 100,000 Thlr., 10,000 Thlr.,
5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und
kleinere Gewinne im Gesamtwert von
30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Loose à 1 Thaler sind zu haben in der
Neumann - Hartmann'schen
Buchhandlung in Elbing.

Große Weihnachts-Ausstellung
aller Artikel zu Geschenken für Damen und
Herren in reichhaltigster Auswahl liegen in
einem besondern Zimmer zur gefälligen An-
sicht aus und empfehle dieselben zu den bil-
ligsten Preisen.

M. Hanß, Schmiedestr. 9.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle
ich mein reich sortirtes Lager von
Wasch- und Tafelservicen, Kaffee, Thee-
u. Räuchservicen, Kuchentellern, Frucht-
schaalen (in Glas und Porzellan), Karaffen,
Butterglocken, Glasschüsseln u. Tellern,
vergold. u. bemalte Tassen, Zuckerörben
und alle in dieses Fach schlagenden Artikel
angelegenlich.

Jacob Wieler's Wwe.,
Alter Markt 44.

Pflaumen und Pflaumenmuss
in neuer schöner Frucht, empfiehlt
billigst

Joh. Mierau sen.

Aus Bielefeld
ging nachstehendes geschätztes Anerkennungsschrei-
ben an den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann
Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1 in Berlin, ein.

Nachdem ich Ihr ausgezeichnetes Gesundheits-
bier bereits mehrfach in meiner Familie mit günstigem Erfolge angewandt habe, gab ich dasselbe
einem seit 3 Monaten allem Antheim nach an der
Abzehrungskrankheit leidenden armen
Tischler, der seit der angegebenen Zeit vor
Schwäche nicht mehr arbeiten konnte und mit
seiner Familie nur noch von mildthätiger Unter-
stützung lebt, als Stärkungsmittel, und bereits
nach Verbrauch einer Anzahl Flaschen zeigte sich
eine solche merkliche Veränderung, daß zu hoffen
steht, der Erkrankte, welcher in seinen gesunden
Tagen ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter und
Ernährer seiner Familie war, werde bei andauerndem
Gebrauch Ihres Gesundheitsbieres ganz wie-
der hergestellt und arbeitsfähig werden.

Delius, Major a. D.
Niederlage in Elbing bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Rectif. Petroleum
wasserhell, in bekannter vorzüglicher Qua-
lität, sowohl in Gebinden als ausgewogen,
empfiehlt billigst

Joh. Mierau sen.

Spielwerke
mit 4—24 Stücken, worunter Prachtwerke
mit Glockenspiel, Trommel und Glocken-
spiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstim-
men, mit Mandolinen; ferner

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, worunter welche mit
Necessatren, fein geschnitten oder gemalt, so
wie Cigarettempel, Schreibzeuge und
Schweizerhäuschen mit Musik, stets das
Neueste empfiehlt
J. H. Heller in Bern. — Franco.
Defekte Werke oder Dosen werden reparirt.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Eine bedeutende Parthe sächsischer und englischer
Kleider - Stoße,
darunter: Organdy, Jaconet, Barege und Mozambiques;
Plaid - Shawls und Tücher &c. &c.
habe bei'm Herannahen der **Weihnachtszeit** zum

Ausverkauf

gestellt, und gebe ich solche zu auffallend billigen Preisen ab.

B. Möller,

14. Brückstraße 14.

Hämorrhoidal- und Magen-Essen;
neuerfundene und fabricirte von **S. Brühl** in Waldenburg i. Schles.,
über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten
und andern achtbaren Personen besitze, ist nur acht die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:
Adolph Kuss in Elbing.

B e s c h e i n i g u n g .

Ich habe zwei Flaschen des vom Kaufmann und Destillateur Herrn S. Brühl hier-
orts neuerfundene und fabricirte Hämorrhoidal- und Magen - Essen gebraucht. Dieses
Kräuter - Elirir kann ich — da es bei mir die beste Wirkung hervorgebracht —
allen denen, welche an Hämorrhoidal-Beschwerden leiden, bestens empfehlen, zumal der Preis
— in Betreff seiner vorzüglichen Wirksamkeit — ein sehr billiger ist.
Waldenburg i. Schl., den 25. Februar 1864.

(L. S.) **S. Falkenhayn, Polizei - Inspector.**

Die Weinhandlung
von **Ferd. Freundstück**

empfiehlt sehr preiswürdige Rothweine, Rheinweine, Portweine, Süß-
weine, Rum, Arac und Cognac.

Sehr schöne Bowlenweine, als: Mosel - à 8 Sgr., Hoch-
heimer - à 10 Sgr., Laubheimer - à 11 Sgr., empfiehlt

Ferd. Freundstück.

Auction zu Ranzin
bei Züssow (Pommern)
am Donnerstag d. 8. Dezember 1864

Vormittags 11 Uhr
über 36 Stück **Rambouillet - Böcke,**
„ 60 „ **Rambouillet - Negretti - Böcke,**
„ 5 „ **Shorthorn - Bullen.**

Verzeichnisse über Abstammung, Alter und Minimal - Preise der Thiere
werden auf Verlangen verschickt.

von Homeyer.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt - Action - Gesellschaft.

Directe Post - Dampfschiffahrt zwischen
H a m b u r g und N e w - Y o r k

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Saxonia, Capt. Trautmann, am 10. Dezember, Germania, Capt. Ehlers, am 4. Februar 1865,
Vorussia, Meier, am 7. Jan. 1865, Teutonia, Haack am 4. März 1865.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Ert. **RM. 150**, Zweite Cajüte Pr. Ert. **RM. 110**,
Zwischendeck Pr. Ert. **RM. 60**.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubicus mit
15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe
allein concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Luisenstraße 2.

Eine große Auswahl recht moderne
Puzzachen empfiehlt zu billigen Preisen
E. Lehmann, Wasserstraße No. 25.

Steinkohlen.
Doppelt gesiebte **Nusskohlen** und schöne
große **Maschinenkohlen** offerirt billigst

G. Dehring.

Bester Oberländer-Spinn-Flachs ist
billig zu haben im „weißen Adler-Speicher“,
an der legen Brücke bei

L. Schwarz.

Eine junge Kuh steht zum Verkauf bei'm
Lehrer in Grunau (Höhe).

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 94. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 23. November 1864.

G. Berlin.

Wir leben hier in Berlin in einer theuren Zeit, Alles ist bald so hoch getrieben, daß es nicht mehr weiter kann; die Haustrau auf dem Markt, der Kaufmann auf der Bank, der Handwerker bei'm Lieferanten, Jeder muß enorme Preise zahlen, — der Kapitalist und der Schwindler halten es aus, der Armer aber, der Mittelstand, der Handwerker, ist unsäglich schwer dran! Soziale duldet wieder einen Eichtpunkt die herannahende Weihnachtszeit, in der Jeder einen größeren Verdienst erwartet, — aber eben auf diese Aussicht hin werden schon die Lebensmittel, hauptsächlich aber die zu verarbeitenden Stoffe, teurer. Raffinirte Geschäfte sind an der Tagesordnung und die Reklame blüht wie nie zuvor. Es wird Alles ausgebeutet, Gesundheitselixire, Gesundheitsgarren, Magnetismus, unherziehende Zigeuner, Mordthaten, Bramapriester &c. Bei Diesem schlägt es ein und macht ihn zum Millionair, Jener geht unter, — Glück heißt es jetzt, Arbeit nicht mehr ist die Parole!, Arbeit sieht zu armstig aus; faulenzen, schwindeln und gut leben ist besser; Jeder will mehr scheinen wie er ist, mehr ausgeben wie er hat, — und das Geld ist dabei knapp, — das verdiente wenigstens. Es giebt hier in Berlin eine Unzahl Menschen, die von Diensten nichts wissen. Der eine Theil davon lebt auf Unkosten betrogener Geschäftsfreunde, der andere hat durch Fürsorge seines guten, fürsorglichen Vaters nichts weiter zu lernen nötig gehabt, als Partikular, ein noch anderer ist die Eltern auf. Vorliegender Sorte ging vor einigen Tagen wieder ein Exemplar durch, ein Judenprinz, — so lebte wenigstens der junge Herr, der in wenigen Jahren ein Vermögen von Hundertausenden nobel durchbrachte, — auch eine Kunst. So war er Schauspielerinnen Bouquets mit Edelsteinen zu und verschenkte u. A. einer Sängerin einen Schmuck für zehntausend Thaler, — jetzt hat ihr Papa nach England expediert, und man sagt, daß nun die verloste junge Frau zur Entschädigung für den schweren Verlust die Verschwendung auf Rechnung des alten Papa mit ungeschwächten Mitteln fortsetzt — bis vielleicht Papa sich selbst expedirt muss. So wirst hier Einet Tausende für ein Souper fort, während daneben eine Familie Hungers stirbt. Das Theatervergnügen, das früher höchstens 15—20 Groschen kosten durfte, wird jetzt von der Jeunesse d'oree mit Tausenden bezahlt, und die empfängliche Sängerin strahlt mehr und mehr in Diamanten. Daveben schlägt der Omnibusbesitzer seinen Fahrpreis allmählig von 3 Sgr. bis auf 10 Pf. herab und geht unter. Der Schwindler titelt zum Frühstück seine Gläserne Welt, — der kleine Handweiser geht mit seiner Waare häufiger, um das Schmalz auf das erarbeitete Brod zu verdienen! Die Lotterielose sind monatlang vorher vergriffen, denn: arbeiten nicht mehr, — beim Arbeiten kann man verhungern —, Glück ist die Parole! Und geht denn noch, als Beweis für die Wahrheit dieser Beobachtung, eine Sammlung, eine Subscription, ein Unternehmen edelster Art ohne Lotterie und besondere Glücksschance? Denken wir nur an die zu Gunsten der Schleswig-Holstein-Kämpfer, an die zum Kölner Dombau, an die zu den Kleinkinderbewahranstalten und die der Unterstützungsvereine! Ueberrasch Lotterie, das zieht allein noch trog alter Nieten, denn Einet oder Einige können doch ohne Arbeit reich werden.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, den 18. November. Heute erschien der wohl allgemein bekannte Commisionair Friedrich Wilhelm Helms von hier auf der Anlagebank. Schon am frühen Morgen hatte sich der zum Sitzungs-Saal führende Corridor mit Zuhörern zahlreich gefüllt, und bei'm Deffnen der Thüren stürzte die Menge mit augenscheinlicher Autopferung in den überdies rum beschränkten, sehr bald besetzten Zuhörerraum, um nur einen möglichst guten Platz zu erhalten und namentlich dem im Zuhörerraum befindlichen, an diesem Tage etwas zum Überfluss Hize verbreitenden Oden nicht zu nahe zu kommen. — Gegenstand der Verhandlung waren folgende strafbare Handlungen:

1) Der Kaufmann F. Huber von hier hatte den Angell. am 3. Oktober 1860 wegen einer Waarenforderung von 23 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. verklagt. Gegen das an den Angell. erlassene Zahlungsmandat hatte derselbe Widerspruch erhoben, war aber in dem darauf anberaumten Termine wegen Ausbleibens in contumaciam zur Zahlung verurtheilt worden. In einer zu den Acten eingereichten Eingabe hatte Angell. behauptet, dem Huber nur noch 15 Thlr. zu verüchulden. Nachdem auf die fruchtlos vollstreckte Mobiliar-Execution die Personal-Execution gegen den Angell. verfügt worden war, machte dieser den Einwand der Zahlung unter Eideszuschreibung an Huber und produzierte in termino den 19. Juli 1861 eine angeblich von Huber ausgestellte Quittung vom 20. März 1861 über 7 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. Huber erkarte diese Quittung sofort für gefälscht, und behauptete, daß dieselbe vom 20. Dezember 1859 datirt müsse, da der Angell. an diesem Tage, unter Hinwendung eines Contores von 5 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf., überhaupt 7 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. an ihn gezahlt und darüber Quittung erhalten habe. Dem Angell. hat nun die Fälschung der Quittung selbst nicht nachgewiesen werden können; er hat die Fälschung entschieden in Abrede gestellt, und sogar behauptet, daß er am 20. März 1861 an Huber selbst Zahlung geleistet, was dieser eidlich in Abrede gestellt hat. Die durch den Professor der

Chemie Dr. Werther in Königsberg vorgenommene chemische Untersuchung der Quittung an derjenigen Stelle, wo früher vorhandene Schriftzüge auf chemischem Wege beseitigt sein sollten, ist erfolglos geblieben.

2) Der Angell. vermittelte dem Fleischermistr. Sönke hier im September 1861 ein Wechsel-Darlehn von 100 Thlrn. vom Gutsbesitzer Bewandowski in Wittenfelde. Als am Verfallstage Zahlung nicht geleistet werden konnte, ersuchte der Angell. den Sönke um Ausstellung eines neuen Wechsels, vorgebend, daß Bewandowski dies verlange. Dies geschah. Noch an demselben Tage erzählte der Angell. dem Sönke, Bewandowski habe sich mit dem alten Wechsel begnügt und habe er (Angell.) den neuen Wechsel deshalb zerrissen. Am 20. Dezember 1861 übergab aber der Angell. dem Gastwirth Faß hier einen von Jacob Sönke ausgestellten und girirten, von Eduard Sönke acceptirten Wechsel über 100 Thlr. zur Verkaufsvermittlung. Dieser Wechsel kam zufällig bei'm Sattlermistr. Allert zu Gesicht des Jacob Sönke, auf dessen Veranlassung er sofort polizeilich mit Beschlag belegt wurde. Es ergab sich, daß dies derselbe Wechsel war, von dem der Angell. behauptet hatte, daß er von ihm zerrissen worden sei. Der Angell. gab demnächst vor, er sei von den Sönkeschen Cheleuten mit dem anderweitigen Verkauf des Wechsels beauftragt worden, was diese aber eidlich in Abrede gestellt haben.

3) Der Angellagte hatte im Herbst 1859 den Verkauf des dem Lieutenant a. D. Mathias Hoffmeister in Braunswalde gehörigen Grundstückes vermittelt und sollte nach der getroffenen Verabredung eine Courtage von 150 Thlrn. erhalten, zahlbar — nach der Behauptung des Hoffmeister — sobald die erste Zahlung auf das Kaufgeld geleistet, — nach der Angabe des Angell. — bei Unterzeichnung der Punction. Auf diese Courtage hatte der Angell. 14 Thlr. vorrussische erhalten, erschien indes noch vor der Fälligkeit des Ueberrestes am 30. Novbr. 1859 bei Hoffmeister und verlangte Zahlung, und als solche nicht geleistet wurde, ein Anerkenntniß darüber, daß er noch 136 Thlr. an Courtage zu fordern habe, angeblich um sich seinem Collegen darüber auszuweisen zu können. Auf das Ersuchen des Hoffmeister, der wegen der vorgebrachten Dunkelheit nicht mehr hatte sehen können, setzte der Angell. ein seinem Wunsche entsprechendes Anerkenntniß zu Papier, las es vor, wonächst Hoffmeister dasselbe unterzeichnete. Hoffmeister wurde jedoch nicht wenig überrascht, als ihm am 13. Dezbr. 1859 eine Klage des Helms aus einem demselben unter'm 30. November 1859 ausgestellten und am 4. Dezember 1859 fälligen Wechsel über 136 Thlr. behändigt wurde. Er wurde, da er seine Unterschrift anterkenntnisse musste, zur Zahlung verurtheilt. Der Angell. hatte es nämlich vorgezogen, statt des oben erwähnten Anerkenntnißes, einen Sola-Wechsel niederschriften, schlauer Weise aber diesen nicht wörtlich, sondern im Sinne eines Anerkenntnißes zu verlesen und ihn dann unterzeichnen zu lassen. Als Belohnung seiner edlen That hatte er von der Frau Hoffmeister — wie diese befundet — noch verschiedene Würste und andere Gegenstände auf den Weg erhalten.

Der Angell. welcher die ihm vorgelegten Fragen mit der ihm eigenen Gewandtheit beantwortet, bekennst sich in allen 3 Anlagefällen nicht schuldig, behauptet mit Bezug auf den Wechsel III., daß er solchen vor der Unterschrift wörtlich verlesen habe, was die Hoffmeisterschen Cheleute indes eidlich bestritten haben. — Der Angell. wurde dem Aussprache der Geschworenen gemäß wegen wissenschaftlichen Gebrauchs einer falschen Urkunde unter Annahme mildernder Umstände, wegen Betrugses und wegen versuchter Unterschlagung mit 5 Monaten Gefängnis, 55 Thlr. Geldbuße event. noch 1 Mon. Gef. und mit 1 Jahr Chorverlust bestraft. — Die Verhandlung selbst endete erst Abends 8 Uhr.

Den 19. November. Die verehel. Arbeiter Griffke, geb. Lipp, von hier, welche ihrer Schwester, der verehel. Handelsmann Schulz, im März d. Js. aus einem verschlossenen Spinde mittelst Nachschlüssel 10 Thaler baares Geld entwendet hatte, wurde dem Aussprache der Geschworenen gemäß unter Annahme mildernder Umstände mit 9 Monaten Gefängnis, 1 Jahr Chorverlust und Polizeiaussicht bestraft.

Die Anklagesache gegen den Tischlermeister Friedrich Sprung aus Bieglershuben wegen Urkundenfälschung mußte wegen Ausbleibens von Zeugen vertagt werden.

Den 21. Dezember. Der Tischlergeselle Eduard Meinkel aus Waplitz ist der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt. — Am 8. September d. J. brannten nämlich von 8 Uhr Abends ab auf dem herrschaftlichen Kruggrundstücke in Waplitz die Scheunen und Stallgebäude nieder. Das Feuer hatte in dem Scheunenfach seine Entstehung gefunden, denn die Flamme schlug zunächst aus dem über dem Scheunenfach befindlichen Dache. Auf der Dreieckseite befanden sich 15 Gänse, in dem Scheunenfach 22 Fuder Roggen, Hafer und Gerste, in dem Stallraume 1 Mastschwein, Holz, Torf und Pferde. Den, durch das Feuer dem Krugpächter Klinge erwachsenen Schaden hat derselbe auf 6—700 Thlr. angegeben, abzüglich der ihm

gezahlten Versicherungssumme von ca. 200 Thlr. Der Verdacht der Brandstiftung fiel sofort auf den Angell. Er hatte schon häufig Drohungen gegen die Klinge'schen Cheleute ausgesprochen, weil die Frau Klinge in einer Untersuchungssache gegen den Angell. ein diesem ungünstiges Zeugnis abgelegt hatte. — Er war kurz vor dem Ausbruch des Feuers im Krug gewesen, aber wegen Skandalirens entfernt worden. Er kannte die Lokalität der Scheune, da er auf der Tenne 2 mal übernachtet hatte. Er hatte während des Brandes dem Kutschier Wilczewski auf die Schulter geklopft — wenigstens glaubt Zunge, daß es der Angell. gewesen — und diesen gefragt, ob es gut brenne, und auf dessen bejahende Antwort erwidert „Schwefelholzer habe ich in meiner Tasche, es wird noch besser kommen.“ Alle diese Thatachen bestreitet der Angell.; er will noch kurz vor dem Ausbruch des Feuers mit verschiedenen Personen, von der Brandstelle entfernt, gesprochen haben, was diese aber eidlich in Abrede stellen. — Die Königl. Staatsanwaltschaft macht nach stattgefundenen Beweisaufnahmen den Antrag, das Schuldig anzusprechen. Die Vertheidigung beantragt Verneinung der Schuldfrage. Die Geschworenen sprechen nach kurzer Beratung das „Nichtschuldig“ aus und wurde der Angell. freigesprochen und sofort entlassen.

Hiermit ist die diesjährige Schwurgerichtssession geschlossen.

Das Requiem von Mozart,

mit welchem der hiesige Gesangverein unter Leitung des Herrn Musikdirektors Doering am Sonntag das Gedächtnissfest für die Verstorbenen in der Sct. Marienkirche verherrlichte, hatte ein großes Auditorium versammelt, welches in Andacht der heiligen Musik Herz und Ohr öffnete. — Es wäre ungerecht, wollten wir an die Ausführung des unsterblichen Meisterwerkes den Maßstab für das Vollkommen zu legen. Das hiesige Kräfte voraussehen, die nur Kunst-Instituten ersten Ranges zu Gebot stehen. Was wir aber in unserem Orte irgend erwarten könnten, haben wir nicht nur erreicht, sondern überboten. Die zum Theile sehr schwierigen Chöre, fleißig einstudirt, wurden mit jener Sicherheit durchgeführt, die in dem Zuhörer keine Besorgniß aufkommen läßt. Wem im Schlussoe No. 12, der Soprano nicht mehr in derselben Frische hervortrat, als in demselben Chore des Einganges No. 1.; so findet dies seine billige Entchuldigung in der inzwischen eingetretenen Er müdung des Stimmorgans, welches zuletzt noch durch die mehrtheils sehr hoch liegenden figurierten Tugensäge gar sehr in Anspruch genommen wird. Die Soli waren achtungswerten Kräften entwachsen. Sie machten uns auch mit einer jungen Sopranistin bekannt, deren mit schöner Stimme verbundener gediegener Vortrag Zeugnis von höherer tümlerischer Ausbildung gab. Das „Benedictus“, die Perle unter den Soli's, konnte kaum besser ausgeführt werden. Es bleibt aber immer störend, wenn Tenor und Bass nicht die ihnen gebührende Stellen neben oder doch unmittelbar hinter den Oberstimmen einnehmen können. Das Orchester zeichnete sich durch decentes Anschmiegen an den Gesang ans. Genug, wir sind dem würdigen Dirigenten für sein unermüdliches und uneigennütziges Streben und Mühen und allen geschäftsamen Mitwirkenden zu innigem Danke verpflichtet. Höchst bedauerlich und störend ist bei dergleichen Aufführungen der engbrüstige Raum, welcher der angemessenen Aufstellung und Ausdehnung des Sängersonnals und des Orchesters entgegentritt. In den letzteren Jahren ist für die Verschönerung der Kirche so Manches geschehen. Nur der plump, verschobene, beschränkte, der Symmetrie und aller architektonischen Schönheit entbehrende Thor für kirchliche Gefang-Aufführungen verunstaltet nach wie vor das stattliche Hauptschiff des Gotteshauses. Möchte diese An deutung den Impuls geben, der Kirche eine wesentliche Verbesserung ihres Inneren angedeihen zu lassen.

(Eingesendet.)

Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung am 4. d. Mts. beschlossen: den Magistrat zu erzuden, daß er mit dem bekannten Quellenfucher Ab's Richard Verhandlungen anknüpfe. Dieselben würden selbstredend den Zweck haben, daß Herr zc. Richard eingeladen würde, auf Kosten der Stadt hierher zu kommen und, gegen ein von derselben zu zahlendes Honorar, in hiesiger Umgegend Quellen aufzufinden. — Die Honorare, die derselbe sich zahlen läßt, sind, beißig bemerkt sehr ansehnlich. — Nun enthält aber die No. 272 der „Patriotischen Zeitung für Posen und Westpreußen“ vom 19. d. Mts. einen Bericht aus Posen vom 16. November, in welchem es wörtlich heißt:

„Der Ab's Richard läßt in den Zeitungen seine Erfolge als Quellenfucher röhnen und verdient damit viel Geld. Von hiesigen Gutsbesitzern eingeladen, hat er an vielen Orten der Provinz seine Versuche gemacht, aber sich keineswegs bewährt. Die Getäuschten schwärzen und versömmern ihr Geld, um nicht obnein ausgelacht zu werden. — Unter dem aufgeschwemmten Boden, aus dem die norddeutsche Ebene besteht, findet sich

überall Wasser, und wer seine Felsen begeht, bemerkt leicht die fruchtbaren quelligen Stellen. Es ist daher keine Kunst, auf einem Gute 3 oder 4 Stellen zu bezeichnen, wo man bei'm Nachgraben auf 20 Fuß Tiefe Wasser finden wird. Alich ist dem Besitzer damit nicht geholfen und er ist nach der sogenannten Entdeckung so klug wie vorher. Der Glaube an das Wunderbare ist jedoch dem Menschen tief eingraviert und jeder will durch Schaden erst klug werden."

Hiernach dürfte es denn doch gerathen erscheinen, bei den Verhandlungen mit Herrn Dr. Richard mit einiger Vorsicht zu Werke zu gehen; damit die vor einigen Jahren für das Aufinden eines artesischen Brunnens hinter der Hauptwache fruchtlos verwendeten ca. neun hundert Thlr. doch nicht gar zu viele Nachfolger erhalten.

(Eingesendet.)

Am 3. Dezember d. J. findet wiederum eine Volkszählung statt. Um das mühsame Geschäft des Zählens zu erleichtern und zugleich die möglichst größte Richtigkeit in die Listen zu bringen, ist es sehr wünschenswerth, daß die Familienväter schon im Vorraus die nöthigen Angaben auf einem Blatte Papier sich verzeichnen möchten. Zu diesen Angaben gehört:

- 1) Die Nummer des Hauses.
- 2) Vor- und Zunamen der einzelnen Familienmitglieder nebst Bezeichnung des Standes oder Gewerbes.
- 3) Das Kalenderjahr, in welchem die einzelnen Mitglieder geboren sind.
- 4) Die Religion. Bei gemischten Ehen, d. h. bei solchen, in denen der eine Theil evangelisch, der andere katholisch ist, ist zugleich beizufügen, welcher Confession die Kinder folgen, ob der evangelischen, oder der katholischen.

Amtliche Verfütigungen

Bekanntmachung.

General-Auktion: den 30sten November e.

Elbing, den 23. Oktober 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Publicandum.

In der Kaufmann A. Buchholz'schen Konkurs-Sache ist der Justiz-Rath Scheller zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Elbing, den 11. November 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 25. November e., Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tageordnung:

- 1) Wahl der Einschätzungs-Commission zur Einkommensteuer.
- 2) Rechnung der altft. Knabenschule pro 4. Quartal 1863, des Heiligen Geist-Hospitals, der Leibrentenanstalt und Baurechnung der altft. Knabenschule pro 1863.
- 3) Not-Beamtwerfer der Turnfassen-Rechnung pro 1863 und der Arbeitsamt pro 1862.
- 4) Winter-Turnen in den Bezirksschulen.
- 5) Etat der Leibrentenanstalt pro 1865/7.
- 6) Preisbewilligung für den Abbé Richard.
- 7) Armenpfleger des 5. Bezirks,
- 8) Erweiterung der Stadtbibliothek und Errichtung einer städtischen Kunsthalle.
- 9) Neubau der Kirche in Reichenbach.
- 10) Sächsische Ausgabe.
- 11) Glaserarbeiten.
- 12) Leihamts- und Sparlassenabschluß pro Ottbr.
- 13) Kämmereibaufhren.
- 14) Hauungsplan für die Heilige Geist-Hospitals-Försten.
- 15) Beihilfe des Stadt-Bibliothekars.
- 16) Holzlagerung auf der Speicherinsel.
- 17) Betrieb der Gasanstalt.
- 18) Niederschlagung inregibler Kommunalsteuer pro 1863/4.
- 19) Gabenbewilligungen.
- 20) Bedeutung im Grubenhagen.
- 21) Rechnung der Heil. Leichnamsschul-Kasse pro 1863.
- 22) Bauetat pro 1865.
- 23) Hauungsplan der Kämmerei-Försten.
- 24) Beiträge zum Königl. Servis.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die an der Elbing - Osteroder Straße belegene Chausseegeld-Hebestelle in Nickelsbagen vom 1. Januar 1865 ab verpachtet werden. Dieselbe geschieht alternativ für die drei nächsten Jahre oder für das folgende Jahr mit stillschweigender Verlängerung und einer Steigerung von 2 Prozent.

Hierzu ist ein Termin auf den 5. Dezember d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem Geschäfts-Locale des Königlichen Steuer-Amtes zu

Pr. Holland

anberaumt, und werden cautiousfähige Pachtlustige hierzu mit dem Bemerkten eingeladen,

dass die näheren Bedingungen bei dem unterzeichneten Haupt-Amte und der vorgenannten Amtsstelle eingesehen werden können.

Braunsberg, den 14. November 1864.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf der vorräthigen Nutz- und Brennhölzer aus dem Forstreviere Alt Christburg sind für den Monat Dezember folgende um 10 Uhr Vormittags beginnende Termine anberaumt:

- 1) für die Beläufe Mortung, Kunzendorf und Knide im Gasthause zu Alt Christburg am 13. Dezember,

- 2) für die Beläufe Gerswalde, Alt und Neu Schwalge im Gasthause zur Eichenlaube am 8. und 29. Dezember.

In dem Termine ad 1. werden circa 100 Stück Nadelbauholz, 6 Klafter Eichen-Kloben, 6½ Klafter Buchen-, 8 Klafter Birken-, 30 Klafter Kiefern-Kloben, in den Terminen ad 2. circa 200 Stück Nadel-Bauholz, 600 Klafter Kiefern-Kloben und Knüppel zum Ausgebot kommen.

Alt Christburg, den 16. Novbr. 1864.

Königl. Oberförsterei.

Edikt: Vorladung.

Die unbekannten Inhaber der nachstehend bezeichneten Westpreußischen Pfandbriefe.

| Bezeichnung der Pfandbriefe. | Benennung des Landschafts-Departements. | Name und Wohnort der Extrahenten. | Grund der nachge-suchten Amortisation. |
|--|---|---|--|
| 1) № 173. Chodziesen, über . . . 1000 Thlr. | Schneidemühl. | Rechts-Anw. Boie zu Liegenhof, Namens der Erben des Hofbes. Cornelius Löpp zu Susewald. | angeblich am 18. April 1858 verbrannt. |
| № 53. Lobsens, über . . . 500 Thlr. | | | |
| 2) № 20. Tuszkowo, à 500 Thlr. | Schneidemühl. | Handlung Pinne & Simon zu Berlin, als Vertreter des Kaufmanns Lippmann Lindemann zu Soldin. | Anfangs 1859 abhan-den gekommen. |
| 3) № 19. Lorki, à 20 Thlr. | Marienwerder. | Mühlenbesitzer Ziehm zu Danzig. | |
| 4) № 36. Miroslawice, über . . . 500 Thlr. | Bromberg. | Graf v. Hohenthal zu Dresden. | in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November 1859 angeblich verbrannt. |

werden auf den gesetzlich begründeten Antrag der vorgenannten Extrahenten aufgesfordert, ihre Ansprüche auf die bezeichneten Pfandbriefe bis zu dem am 1. Juni 1865 beginnenden Zinszahlungstermine, spätestens aber in dem auf

den 15. Dezember 1865, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem General-Landschafts-Syndicus, Appellations-Gerichts-Rath Dr. Medem angezeigten Präklusionstermine im hiesigen Landschaftshause anzumelden, widrigfalls die gänzliche Amortisation dieser Pfandbriefe zu gewärtigen ist.

Marienwerder, den 2. November 1864.

Königl. Westpreuß General-Landschafts-Direction.

v. McCabe.

Weihnachts-Ausverkauf.

Einen großen Theil meines Lagers habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt, und offerire demnach ergebenst:

- 1 Partie ¼-breite sächsische Kleiderstoffe, gute Qualität und neue Muster, à 4, 4½, 5 Sgr. bis 7 Sgr. pro Elle.
- 1 Partie ½-breite englische Kleiderstoffe, à 6 bis 12 Sgr.
- 1 Partie Barège, Grenadine und Mozambique, à 4 und 4½ Sgr.
- 1 Partie bedr. Jaconet in kleinen Mustern, à 4½ und 5½ Sgr.
- 1 Partie halbwollene Hosenzeuge von 7 Sgr. an.
- 1 Partie Double-Chales und Tücher.

Herrmann Wiens,

Brückstraße No. 8.

Zum Weihnachts-Ausverkauf

habe ich verschiedene Artikel meines Waarenlagers bedeutend im Preise herabgesetzt und empfehle besonders:

- 4½ breite halbwollene Kleiderstoffe in guter Waare, à 4, 4½, 5, 6 Sgr.
- 5½ breite Mohairs, à 5, 6 — 10 Sgr.
- 8½ breite Buckskins von Thlr. 1. an.
- 5½ breite Kattune, à 5 Sgr.

Halbwollene und baumwollene Hosenzeuge
Slippe und Gachenez
Double-Chales und Tücher
Barreege und Jakonets, à 4 — 5 Sgr.

Gustav Enß,

Alter Markt No. 12. 13.

Schöner Sauer-Kum ist zu haben
A. Kaufmann,
im goldenen Löwen.

Heute: Königsberger Kinderfleck
Kurze Hinterstraße No. 9.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen
Heil. Leichnamstraße No. 116.

Lampenfugeln, Lampenglocken und Cylinder empfiehlt
Jacob Wielers Wwe.,
Alter Markt 44.

Ein Wäsche, ein Kleiderspind, ein Himmelbettgestell z. verk. Pettkus, Wasserstr. 6.

Im unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gelegenheits-Gedichte.

Eine Auswahl

Geburtstags-, Neujahrs- und Weihnachtswünsche, sowie Hochzeitsgedichte, Jubiläumsglückwünsche und Stammbuchverse für die Jugend und ihre Erzieher von

Christian Kosanke,

Lehrer in Elbing.

Preis: 12 Sgr.

Das Sachssche Schulblatt (No. 42.) äußert sich darüber: "Eine Sammlung von Gelegenheits-Gedichten gehört zu dem unentbehrlichsten Handwerkszeug des Lehrers. Zu den vorhandenen derartigen Sammlungen hat sich eine neue gesellt, und wir freuen uns sagen zu können, eine gute. Die mitgetheilten Gedichte sind durchweg nach Form wie Inhalt dem findlichen Geiste angemessen und in einer so reichen Zahl vorhanden, daß die Sammlung den Suchenden kaum jemals im Stiche lassen dürfte."

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Im Verlags-Büreau in Altona erschien soeben und ist in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg zu haben:

John Griffith's, Oberschlosser in Birmingham, 400 Geheimmittel für Metallarbeiter aller Art, enthaltend: bewährte Anweisungen zur Darstellung allen Bedürfnissen genügender Legirungen, Lothe, Firnisse, Lacke, Anstriche, Kitte, Puz- und Polirmittel, Beizen, Schmieren &c., so wie zum Vergolden, Verzilvern, Verplatiniren, Verzinnen, Verzinken, Verbleiten, Färben der Metalle &c. Für die Bedürfnisse deutscher Metallarbeiter bearbeitet von Erdmann Wildermuth. Brosch. 1 Thlr.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg zu haben:

Der Zauberstab,

oder:

das Neueste der Taschenspielerkunst und natürlichen Magie.

Enthaltend: 52 neue, von den bedeutendsten Künstlern ausgeführte, bisher nicht veröffentlichte und Wunder erregende mechanische Kunststücke, 89 Kunststücke aus dem Gebiete der Physik, Chemie und Optik, 12 magnetische Künste, 67 Kartenkünste, 62 arithmetische Belustigungen &c.

Nach eigenen Experimenten und mündlichen Überlieferungen der bedeutendsten Künstler der Neuzeit

Bosco, Döbler, Philippe, Robin u. Anderen

zum ersten Male der Öffentlichkeit übergeben und durch 69 Abbildungen erläutert

von Professor Hermanns.

Preis eleg. geb. mit Titelvignette 25 Sgr.

Wir glauben uns jeder Anpreisung dieses, in seiner Art einzigen und neuesten Werkes enthalten zu dürfen, indem wir auf den reichen, 282 Piecen

enthaltenden, höchst interessanten Inhalt verweisen.

Neue Türkische Pfauen empfing und empfiehlt

Herrmann Entz.

Neu und spottbillig! Photographieen à 1½ Sgr., per Dutzend 15 Sgr., sowie

Photographie-Rahmen in allen Größen,

bei C. F. Krause, „Deutsches Haus.“

„Deutsches

Dahlem.

Das in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine so überaus große Theilnahme und einen so weiten Leserkreis gefunden hat, nimmt entgegen

Léon Saunier's Buchhandlung.

Schreib-, Volfs-, Termi-
n-, Notiz-, Wand-,
Comtoir-, Portemon-
naie-, landwirthschaftli-
che Kalender pro 1865
vorrätig bei

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Ball-Coiffüren
empfiehlt zu billigen Preisen

Elise Plev, Fischerstr. 31.

Eine große Auswahl
seiner Korbwaren,
als: Ephen-Lauben, Stühle,
Blumentische, Schnitzelkörbe,
Damen-Kober u. s. w., habe
ich zum Ausverkauf ge-
stellt und im Preise bedeu-
tend herabgesetzt.

C. Gröning.

Richtig konstruirte
Petroleumlampen,
welche das hellste, geruch-
freiste und billigste Licht
geben, empfing und empfiehlt
zu allen Preisen

C. Gröning.

Es ist stets bestritten worden, daß der Verlust des Haupthaars durch künstliche Mittel wieder ergänzt werden kann, um so erfreulicher ist es, daß die neue Erfindung des vegetabilischen Haarbalsams Esprit des cheveux, von Hütter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße, diese Auffassung als völlig irrig erweist, indem durch die höchst wunderbaren und über allen Zweifel erhabenen Resultate zur Genüge der Beweis geleistet ist, daß durch Anwendung des Balsams jedes Haarleiden beseitigt wird; daher wir nicht unterlassen können, folgendes dafür sprechen zu lassen:

Gw. Wohlgeboren! Die kleine Quantität Ihres Esprit des cheveux hat vor treffliche Wirkung geäußert, und denke ich bei noch 3 Fläschchen à 1 Thl., warum ich ergebnest erüche, mein ganzes Haupthaar wieder zu haben.

Nürnberg, 30. September 1864.

Brody, Kaufmann.
Ferner äußert sich Herr Director Schmidt in Oldenburg:

Ihr vegetabilischer Haarbalsam hat sich heilkraftig bewährt, und wirkt derselbe auch sehr wohlthuend gegen Kopfschmerz. Ich bitte demnach, mir für beigehende zwei Thaler noch 2 Fläschchen von dem trefflichen Esprit des cheveux zu senden.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf zum Verkauf Heil. Leichnamstraße No. 117.

Ausverkauf

Brückstraße No. 3., 1 Treppe,
bietet noch eine große Auswahl
Buntstifereien, zu Weihnachtsgeschenken sich eignende
Gegenstände, Tüll's, Spiken u. v. A.

zu billigsten Preisen dar.

Durch erhaltene Sendung auf's Reichhaltigste versehen, empfiehlt in anerkannter Güte
Schlittschuhe mit Riemenzeug
für Herren, Damen, Mädchen und Knaben
zu den billigsten Preisen.

N.B. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

E. R. Liedtke, Mauerstraße 17.

Um mehrfachen Irrtümern zu begegnen,
erkläre hiermit, daß die unter dem Namen

Heilsamer Brust-Zucker
von mir erfundenen und bereiteten Caramellen nur allein in **meinem Geschäftss-**
Vocale in blauen, mit meinem Namenszug
versehenen Paqueten zu haben sind. Alle an-
deren, unter derselben Bezeichnung gefertigten
Präparate sind unacht.

Zur besseren Verständigung diene noch,
daß das Paquet hier selbst 3 Sgr. kostet,
während an auswärtigen Verkaufsstellen das-
selbe à 4 Sgr. abgegeben wird.

J. F. Goll.

Alter Markt 52, gegenüber Herrn Gust. Enz.

Gutes Roggenbrot von gutem
Geschmack ist stets frisch vorrätig.
Bei einem 5-Sgr.-Brot gebe 1 Mark,
10-Sgr.-Brot gebe 2 Marken.
Bei Rückgabe solcher 6 Marken ein 5-
Sgr.-Brot Rabatt.
Es empfiehlt sich die Bäckerei von

E. Wilms, Vorbergstraße 6.

Die Fleisch- und Wursthandlung
von **H. Acki**, Alter Markt 10,
empfiehlt täglich schöne frische Sülze,
warne Soucischen und Wiener Würst-
chen, wie kleine Soucischen zu Pasteten;
alle Sorten Wurst: Cervelat,
feine Leber-, Blut- und Zungenwurst;
rohen und gekochten Schinken, gekoch-
tes Rind- Böckfleisch und Roulade.

Ich bin Willens den 28. d. Mts. Eichen,
Hichten zu Böhmen und Dielen, dergleichen
Weiß- und Rothbuchen und dergl. Nutz- und
Brenn-Holz vom Stamme von Morgens von
9 Uhr ab gegen gleich baare Bezahlung zu
verkaufen.

Lobberg bei Mühlhausen.

Schäfer, Husenbesitzer.

Dienstag den 29. November
Buchen-, Stann-, (Brenn-) und Nutz-
holz-Auktion in Stagnitten.

Die Hälfte Anzahlung.

Ich beabsichtige zwei von meinen Wagen-
pferden billig zu verkaufen. Dieselben sind
Füchse, c. 5' 5" groß, 6 und 9 Jahre alt,
stark und von eleganter Figur.

Groß-Wogenab bei Elbing.
Frh. von Saucken.

Der Bock-Verkauf
aus meiner Original-Negretti-Stammherde,
reine Moidentiner Tochterherde, beginnt
am 1. December. Zur Abholung werden
Wagen in Hohenstein bereit stehen.

Gobbowitz bei Bahnhof Hohenstein.

F. Hagen.

Der hiesige Bockverkauf
beginnt am 24. November.

Dominium Dosnitten
bei Reichenbach.

Ein fetter Ochse, ein zweijähriger Bulle
stehen zum Verkauf bei Baldt, in Elchingen.

Eine Kuh, die zum 30. November frisch-
milch wird, steht zum Verkauf bei
Erdmann Lucht, Ellerwald 5. Trift.

Ein fettes Schwein steht zum Ver-
kauf bei **Gehrman, Org. in Neuheide.**

Familien-Verhältnisse wegen ist eine Be-
sitzung bei Rückfort von 20 Morgen culm.
sofort zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Eine Besitzung bei Elbing von 3 Hufen
culm. soll schleunigst verkauft werden durch

H. Scharnitzky

Sichere Wechsel werden jeder Zeit gekauft
durch

H. Scharnitzky.

Das hübsch gelegene massive Wohnhaus
am Lustgarten No. 1a, mit gewölbt. Keller
und Hofraum ist unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Näheres dafelbst.

Eine Besitzung von 2 Hufen culmisch, im
großen Werder, 2 Meilen von Dirschau, ist
sofort zu verkaufen Auskunft ertheilt

Jacob Wieler,

in Kunzendorf per Dirschau.

Die zum 19. d. Mts. anberaumte Auktion
von Haus- und Wirtschafts-Geräthen bei
dem Hofbesitzer Haak in Weislatein, hat
Umstände halber nicht stattfinden können, und
wird deshalb anderweit auf Montag den
28. November c., Vormittags von
9 Uhr ab anberaumt. Kaufstüke werden
dazu eingeladen.

Ein Geschäfts-Lokal ist Schmiede-
straße No. 19. zu vermieten.

Gichtleidende,

die sich um das **Dr. Müller'sche Heil-**
verfahren interessiren, können dessen Schrif-
ten über die Gicht in der Expedition dieses
Blattes unentgeltlich in Empfang nehmen.

Ein verheiratheter Mann in den dreißiger
Jahren, von streng reellen Grundsätzen, sucht,
bei Beanspruchung guter Behandlung, mit
oder ohne Caution, eine Stelle als Aufseher
oder Inspektor in einer Fabrik oder jedem
anderen Geschäft. — Versiegelte Adressen wer-
den unter der Chiff. G. E. in der Expedition
dieses Blattes erbeten.

Ein für eine landwirthschaftliche Maschinen-
Bau-Anstalt als Werkführer sich qualificieren-
der, gleichzeitig mit der Anfertigung von Mo-
dellen vollkommen vertrauter Mühlbauer
kann unter Beifügung seiner Zeugnisse sich bei
dem Unterzeichneten melden.

Ingleichen finden mehrere Maschinen-
Schlosser Beschäftigung bei

J. Manning,

in Inowraclaw.

1000 Thaler sind auf sichere Hypothek zu
begeben; zu erfragen Wasserstraße No. 55.

Ein Beamter sucht in der Nähe des Ge-
richts eine Stube mit Kabinet billigt. Adr.
M. B. 102. in der Expedition dieser Zeitung.

(Inserat.)

(Anfrage.) Der Herr Einsender in No.
92. der „Elb. Anz.“ „Umschau in der Stadt
Elbing“ scheint sehr genau auf die Staub-
wolken von uns armen Straßensegern zu sehen,
wird derselbe aber auch die Staubwolken von
den langen Schleppkleidern der Damen gewahr?
— oder bringen diese Staubwolken etwas An-
deres, als Augen- und Lungenleiden hervor?

Eine Straßenfegerin.

Gänse-Verwürfelung

Freitag den 25. November bei

Niessen, in Neuhof.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.